

200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am «nEverest» beim Türlerseersee

Doppelt so viele Spenden wie erwartet für kenianische Strassenkinder

Der Türlerseersee erwies sich als perfekter Standort für den Charity-Anlass «nEverest» vom Samstag, direkt an der Strecke Buchenegg-Albis gelegen mit einer idyllischen Laufrunde und Schwimmen im See. Organisator Gilbert Fisch äusserte sich trotz Wetterpech begeistert: «Türlerseersee-Pächter Andreas Glättli hat uns perfekt unterstützt.»

VON BERNHARD SCHNEIDER

55 555 Franken stand auf dem Check, den Gilbert Fisch der Präsidentin des Hilfswerks we care 4, Natalie Hungerbühler, überreichte. «Doch das ist bereits Schnee von gestern», hielt er lachend fest, denn nachdem er den symbolischen Check ausgefüllt habe, seien weitere Spenden eingetroffen.

Runden für Strassenkinder

Trotz des regnerischen Wetters verbrachten über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Tag am Türlerseersee: 40 Helferinnen und Helfer, 20 Begleiter, 25 Kinder sowie 110 Sportlerinnen und Sportler. Diese schwammen und liefen im und um den Türlerseersee und drehten teilweise über zehn Radrunden mit jeweils 475 Höhenmetern. Es gab keine Zeitmessung, denn das Ziel war nicht der sportliche Wettkampf, sondern das Sammeln von Geld für die Ausbildung von Strassenkindern in Nakuru, Kenia. Kurz vor dem Start liess der Regen nach, wie Gilbert Fisch beschreibt: «Es herrschte eine mystische Stimmung am Morgen über dem See, fast wie bei Harry Potter.»



Kinder laufen für Kinder: Die Finisher des Kids-Runs zeigen ihre Medaillen. (Bild Bernhard Schneider)

«We care 4» führt für jedes unterstützte Kind ein Dossier und überprüft auf regelmässigen Reisen nach Kenia, dass kein Geld in falschen Taschen versickert. «Wir machen keine Entwicklungshilfe, sondern fördern individuelle Potenziale», begründet Gilbert Fisch sein Engagement, «um die Armut in Kenia zu bekämpfen, habe ich «nEverest» ins Leben gerufen, denn Bildung ist die mächtigste Waffe für ein menschenwürdiges Leben in armen Ländern.»

Ausweitung des Projektes auf Mädchen herausfordernd

Bei den bisherigen zwei Ausführungen des Projektes wurde jeweils Geld für

das Projekt Scann gesammelt, das Knaben, die auf der Strasse leben, ein Dach über dem Kopf und eine Schulausbildung ermöglicht. Für die gut 100 Knaben von «Scann» sind 50 000 Franken erforderlich, um ihnen ein Jahr lang nebst Schulgeld und Unterrichtsmaterial auch die obligatorische Schuluniform und die ebenfalls obligatorischen Lederschuhe zur Verfügung zu stellen.

Der Spendenerfolg von «nEverest» 2017 ermöglicht nun «we care 4», ergänzend zu «Scann» ein Projekt für Mädchen zu evaluieren. Dies ist wesentlich schwieriger als bei Knaben, denn Mädchen werden oft von Verwandten als Arbeitskräfte zu sich geholt, bevor sie auf der Strasse lan-

den. Oder sie geraten in die Prostitution. Um sie aus den Händen der Zuhälter zu befreien, ist sehr viel Know-how und Durchsetzungsvermögen gefragt.

Vorsichtige Evaluation essenziell für Glaubwürdigkeit und Erfolg

«Wir evaluieren sehr vorsichtig», erklärt Natalie Hungerbühler, «denn zwischen Kenia und uns besteht ein riesiger kultureller Unterschied. Wir wollen sicher sein, dass die Kinder, die wir unterstützen, tatsächlich existieren und auch wirklich zur Schule gehen.»

Geprüft werden nun ein halbes Dutzend Projekte, um Mädchen in Kenia eine höhere Schulbildung zu

ermöglichen. «Dabei muss vieles berücksichtigt werden», ergänzt Gilbert Fisch, «beispielsweise ist es wichtig, die Mädchen aufzuklären, dass Verhütungsmittel weder des Teufels sind noch unfruchtbar machen, wie dies manche Kirchenvertreter verbreiten. Wir wollen, dass die jungen Frauen einen Abschluss erhalten. Dazu gehört auch, dass sie nicht während der Ausbildung schwanger werden.»

Natalie Hungerbühler wird den Kindern auf Fotos zeigen, wie 200 Frauen, Männer und Kinder im Regen Runden gedreht haben, um ihre Schule zu finanzieren: «Zuneigung und Anerkennung ist so wichtig wie das Geld. Wenn die Kinder sehen, wie viele Leute sich an diesem regnerischen Tag für sie persönlich engagiert haben, ist dies ein doppeltes Geschenk – und zeigt ihnen, dass wir ihre Ausbildung ernst nehmen. Dies trägt zur Motivation in der Ausbildung bei.»

Wiedersehen am 1. September 2018

Gilbert Fisch nimmt nun bereits den «nEverest» vom 1. September 2018 in Angriff. «Wir haben nun Erfahrungen gesammelt mit diesem ausgezeichneten Standort am Türlerseersee und können den Anlass in den nächsten 12 Monaten perfektionieren.» Das Ziel ist klar: Nächstes Jahr soll ein Projekt evaluiert sein, das konzeptionell den Ansprüchen von «we care 4» entspricht und mindestens so vielen Mädchen und jungen Frauen eine höhere Ausbildung ermöglicht, wie dies «Scann» für Knaben anbietet. Auch 2018 wird Gilbert Fisch über seine Stiftung sämtliche Aufwendungen für «nEverest» finanzieren, damit Startgelder und Spenden zu hundert Prozent nach Kenia fließen.